

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In Jede Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Inkrafttreten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Frangierlagen
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die halbjährige Garantierte oder deren Raum.
Reklamen die 91 mal breite Zeitzeile 35 Pf.
Abdruck wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 165.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Dienstag, den 21. Juli 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Die Generalversammlung des Jägervereins für den
Tahurindviehschlag im Kreise Limburg findet am Sonntag,
den 26. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, in Limburg im
Saale der „Alten Post“ statt.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung für 1913/14;
2. Voranschlag für 1914/15;
3. Vortrag des Herrn Tierärztinspektors Müller-Rögler über
Futterbau.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hier-
mit eingeladen.

Limburg, den 20. Juli 1914.

Der Vorsitzende
Büchting.

Verzeichnis.

Der von den Gemeinden des Kreises Limburg aufzubringenden
Beiträge für a) den Real- und Elementarlehrer Pensions-
fond, b) die Real- und Elementarlehrer Witwen und Waisen-
kasse, für das Etatsjahr 1914.

Gemeinde- bzw. Schulverbands- kasse	Beiträge			
	zu a	zu b	zu a	zu b
Limburg	9194	55	1103	35
Camberg	1193	70	143	24
Hadamar für die Gemeinde Hadamar	1003	05	120	37
Faulbach	46	40	5	57
Ahlbach	182	25	21	87
Dauborn	779	40	93	53
Dehren	271	35	32	56
Dietrichen	120	45	14	45
Domach	44	70	5	36
Dorchheim	88	55	10	63
Dorndorf	87	70	10	52
Eisenbach	206	—	24	72
Ellar	121	05	14	53
Elz	529	35	63	52
Erbach	231	60	27	79
Fischhofen	214	75	25	77
Friedhofen	169	45	20	33
Fußingen	65	35	7	84
Hangenmeilingen	42	70	5	12
Hausen	93	70	11	24
Heringen	200	10	24	01
Heuchelheim	32	40	3	88
Hintermeilingen	114	25	13	71
Kirberg	424	65	50	96
Lahr	107	65	12	92
Langerndernbach	112	50	13	50
Lindenholzhausen	289	65	34	76
Linter	109	20	13	10
Malmeneich	25	70	3	08
Mensfelden	287	20	34	46
Mühlbach für die Gemeinde Mühlbach	48	45	5	81
Waldmannshausen	49	45	5	93
Mühlen	85	95	10	31
Nauheim	189	30	22	72
Reesbach	139	15	16	70
Niederbrechen	494	20	59	30
Niederhadamar	208	—	24	96
Niederfelters	457	50	54	90
Niederzeugheim	159	50	19	14
Oberbrechen	315	95	37	91
Oberfelters	146	—	17	52
Oberweyer für die Gem. Oberweyer	122	—	14	64
Niederweyer	42	25	5	07
Oberzeugheim	158	90	19	07
Offheim	202	30	24	28
Ohren	62	85	7	54
Schwidershausen	58	50	7	02
Stöffel	450	95	54	11
Steinbach	118	50	14	22
Thalheim	149	35	17	92
Wersheim	88	05	10	57
Wilsenroth	66	20	7	94
Würges	269	90	32	39

Die Beiträge sind in vierteljährlichen Teilbeträgen im
Voraus zahlbar; die für das 1. und 2. Vierteljahr bei Zah-
lung der Staatsbeiträge bereits in Abzug gebrachten Beträge
werden auf obige Beträge angerechnet.

Die Herren Bürgermeister und die Herren Schulver-
bandsvorsteher wollen den Gemeinde- bzw. Schulverbands-
kassen hiernach Zahlungsanweisung erteilen.

Limburg, den 20. Juli 1914.

Königliche Kreisstelle:
Loben.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen
Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529)
wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand, Anhörung
des Ortsgerichts und mit Zustimmung der Gemeindever-
tretung für den Bezirk der Gemeinde Niederfelters folgende
Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die §§ 1, 2, 3, 4, 5, 12, 13, Satz 2, 14 der Polizei-
verordnung für die Gemeinde Niederfelters vom 26. März
1899 betr. Polizeistunde, Straßencleaning, Sonntagsheil-
igung, usw. werden aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Niederfelters, den 8. Juni 1914.

Die Ortspolizeibehörde:
Rundermann.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen
Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529)
wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand, Anhörung
des Ortsgerichts und mit Zustimmung der Gemeindever-
tretung für den Bezirk der Gemeinde Niederfelters folgende
Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Benutzung der Feldwege mit Fuhrwerk zu anderen
als landwirtschaftlichen Zwecken ist verboten.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Bestimmung
werden, sofern nicht nach den Gelehen eine höhere Strafe
eintrifft, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögens-
falle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Gleichzeitig tritt die
den gleichen Gegenstand betreffende Polizeiverordnung vom
14. Juni 1879 außer Kraft.

Niederfelters, den 10. Juni 1914.

Die Ortspolizeibehörde:
Rundermann.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen
Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529)
wird hiernach nach Beratung mit dem Gemeindevorstand
folgende Polizei-Verordnung für die Gemeinde Wilsenroth
erlassen.

§ 1.

Die Polizei-Verordnung vom 1. August 1905 Kreis-
blatt Nr. 180 von 1905 betr. Straßenreinigung usw., sowie
die Polizei-Verordnung betr. öffentliche Lustbarkeiten vom
19. August 1876 für die Gemeinde Wilsenroth, wird hier-
mit außer Kraft gesetzt.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Wilsenroth, den 18. Juni 1914.

Die Ortspolizeibehörde:
Hölper, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen
Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529)
wird nach vorheriger Beratung mit dem Gemeinderat fol-
gende Polizei-Verordnung für die Gemeinde Heringen er-
lassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 9. August 1875 betr. Stra-
ßenordnung, Reinigung, Sonntagsheiligung, Tanzmusik, Volo-
mobilen, Wajenplätze vom 9. August 1875 wird hiermit
aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Heringen, den 15. Juli 1914.

Die Ortspolizeibehörde:
Lanz, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Der Panamakanal.

Die Bedeutung des Kanals für Deutschland.

Wenn man auch nicht leugnen kann, daß die Eröffnung
des Panamakanals für Deutschland von einiger wirt-
schaftlicher Bedeutung ist, so wird diese doch namentlich im

Auslande ganz gewaltig überschätzt. So wichtig der
neue Schifffahrtsweg in strategischer und wirtschaftlicher Be-
ziehung für die nordamerikanische Union ist, so problematisch
ist seine Bedeutung für die europäischen Handelsnationen.
Nicht und Schatten sind sehr stark verteilt, und erst die Zeit
kann lehren, was überwiegen wird. An der Frage, ob mehr
Gutes oder mehr Nachteiliges für die eigene wirtschaftliche
Entwicklung aus dem Vorhandensein des Kanals zu erwarten
ist, auch das Deutsche Reich in starkem Maße interessiert.
Auch wir können heute weder das eine noch das andere be-
jahen oder verneinen. Für die mitteleuropäischen Hafenplätze,
wie z. B. Hamburg, wird der Schifffahrtsweg nach Vorder-
und Hinterindien durch den Panamakanal gegenüber dem
Suezkanal überhaupt nicht, der nach Ostasien nur in ganz
unbedeutendem Maße abgefürzt. Dagegen wird die Schiffs-
verbindung unserer Häfen mit der Westküste Amerikas durch
die Fahrt durch den Panamakanal erheblich gefördert und die
Reisedauer wesentlich verringert, wenigstens soweit die nörd-
lich gelegenen Anlegeplätze Südamerikas in Frage kommen.
Von Valparaiso an südlich dürfte sich die Fahrt um das
Kap Horn immer noch als lohnend erweisen. Für den schi-
lenischen Salpeterexport, der drei Viertel der gesamten Aus-
fuhr dieses Landes ausmacht, und der zum größten Teil in
deutschen Händen liegt, wird der Panamakanal sicherlich
der Haupthandelsweg der Zukunft werden. Freilich muß auch
hier die Einschränkung gemacht werden, daß der auf Seglern
verladene Salpeter fraglos nach wie vor die Reise um das
Kap Horn machen wird. Aber unter allen Umständen wird
der Panamakanal für den deutschen Schiffsverkehr — und ho-
fentlich wird er uns nicht entziehen — von großer Bedeutung
werden. Ferner darf man angesichts des unternehmenden
Geistes des modernen deutschen Kaufmanns und der Rührig-
keiten unserer großen Reedereien die Hoffnung hegen, daß
auch wir an der wirtschaftlichen Erschließungsarbeit in Süd-
amerika einen beträchtlichen Anteil erhalten, und daß wir mit
der Südwestküste Nordamerikas in lebhaftere Verbindung
treten werden. Die durch die Fahrt durch den Panamakanal
gewonnene Zeitersparnis ist dafür ein sehr wesentlicher Fak-
tor. Immerhin muß man sich hüten, auch hieran allzu groß
Hoffnungen zu knüpfen. Denn im Grunde genommen, steht
dieser relativ bedeutenden Vorteilen eine recht kompakte
Masse unerfreulicher und bedrohlicher Erscheinungen gegen-
über, deren Realität nicht geleugnet werden kann. Das
wirtschaftliche Uebergewicht der Vereinigten
Staaten von Nordamerika über die latein-
amerikanischen Republiken droht sehr zu wachsen
und die geschäftlichen Verbindungen der europäischen Reiche
zu vernichten oder doch wenigstens stark zu beeinträchtigen.
Es gilt also, namentlich für den deutschen Handel, mit aller
Kraft wichtige wirtschaftliche Interessen in Südamerika zu
verteidigen, die in Zukunft nach Eröffnung des Panama-
kanals stärker umstritten sein werden als bisher. Aber auch
die militärische und politische Bedeutung des
Panamakanals ist für uns von wesentlicher Bedeutung.
Denn wir müssen wegen unserer Besitzungen in
Ostasien und in der Südsee im Verkehr mit Ost-
asien wie mit Australien freie Hand und offene Tür
behalten, und durch den Kanal tritt zweifellos eine gewalt-
tätige Veränderung des bisherigen Status ein. Man soll
nicht schwarz sehen, aber man darf sich auch nicht die Be-
denken verhehlen, deren Vorhandensein nicht zu übersehen ist,
deren Schwere aber erst die nächste Zukunft erweisen kann.

Kassel, 19. Juli. Auf Schloß Wilhelmshöhe wird
als Gast des Kaisers bei den großen Kaisermandövern im Be-
reiche des 11. Armee-Korps König Georg von England
Wohnung nehmen. Der König von Italien wird auf Schloß
Homburg v. d. H. Wohnung beziehen. Auch der öster-
reichische Thronfolger und der Erzherzog Friedrich, der neue
Generalinspekteur der österreichischen Armee werden vermut-
lich den Mandövern beiwohnen, doch verlautet hierüber noch
nichts Bestimmtes.

Deutsch-österreichische Kameradschaft.

Die „Österreichische Volkszeitung“ schreibt unter dem
Titel „Der gute Kamerad“: Seit der Bluttat in Serajewo
hatte man Gelegenheit, die erprobte Bundesfreudigkeit der
reichsdeutschen Presse und die hohe Stufe ihrer Gesittung,
sowie ihre politische Reife feststellen zu können. Die Zei-
tungen aller Parteischattierungen im Deutschen Reich weis-
ten in der Versicherung, daß Deutschland voll und ganz
hinter seinem angegriffenen Bundesgenossen stehe. Es ist
nicht zu verkennen, daß von den Deutschen ein entschlossenes
Vorgehen der Wiener Diplomatie gewünscht wird, weil
man einen energischen Ton in den Verhandlungen für die
erfolgreiche Durchführung einer diplomatischen Ausein-
andersetzung mit Serbien für notwendig erachtet. Der
Wert der Unterstützung, die die deutsche Presse schon jetzt
der diplomatischen Aktion Österreichs zuteil werden läßt,
kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden. Die Hilfe
der deutschen Presse ist von größter Bedeutung und ver-
hindert, daß gewisse Großmächte durch Bluff zu wirken
suchen. Sie bestärkt die österreichisch-ungarische Diplomatie,
eine Lage zu klären, die für das gesamte Wirtschaftsleben
der Monarchie unerträglich geworden ist. Die Gegner
Österreich-Ungarns wissen heute, daß Deutschland bereit ist,
alle Folgen aus einer Situation zu ziehen, die Österreich-
Ungarn aus einer Widerborstigkeit Serbiens erwachsen könnte.
Aus der deutschen Presse spricht ein guter Kamerad, dessen

Worte überall, weil er ein starker Kamerad ist, die nötige Beachtung finden."

Eine Erklärung der deutschen Pressevertreter in Paris.

Eine Anzahl von Pariser Vertretern der deutschen Presse bittet um Wiedergabe der nachstehenden Erklärung: Die Vertreter der deutschen Presse in Paris sind gegenwärtig einer, in der Geschichte des Journalismus ganz neuen Verfolgung ausgesetzt. Ein Pariser Tagesblatt hat die Verurteilung Hannis durch das Reichsgericht zu einem persönlichen Feldzug gegen die Pariser Vertreter derjenigen deutschen Blätter benutzt, deren Haltung gegenüber Frankreich dem betreffenden Pariser Blatt nicht gefällt. Dieses Blatt, das in Opposition steht zur französischen Republik und deren Regierung, droht tagtäglich, die Vertreter dieser deutschen Blätter aus Frankreich herauszujaßen, auf jede Weise, selbst mit gewalttätigen Mitteln. Die Herausgeber dieses Blattes haben zunächst Duellforderungen erteilt, und wir wissen nicht, wie weit sie in der Ausführung ihrer Drohungen gehen werden. Es ereignet sich zum erstenmal, daß in dieser Weise versucht wird, gegen Vertreter der Presse im Ausland persönliche Repressalien zu üben. Die Vorstände der drei Vereine ausländischer Journalisten in Paris, haben es deshalb auch für nötig erachtet, die jetzt allein bedrohten deutschen Journalisten zu unterstützen, denn das Verfahren könnte morgen gegen die journalistischen Vertreter einer anderen Nation ebenfalls angewendet werden. Die französische Presse hat sich, wie festgestellt sei, im allgemeinen neutral verhalten. Wir selbst sind außerstande, uns gegen eine derartige individuelle Verfolgung wirksam zu verteidigen, nicht nur, weil wir als Deutsche in Paris wegen politischer Meinungsverschiedenheiten keinen persönlichen Kontakt mit der französischen Presse aufnehmen lassen wollen, sondern auch weil wir die Unabhängigkeit der Presse ohne Unterschied der Meinungen achten und es ablehnen müssen, uns als Geiseln für die Haltung der deutschen Presse behandeln zu lassen. Wir kennen und achten die Rechte der Regierungen gegenüber den Ausländern, aber wir weichen keinen privaten Einschüchterungsversuchen und werden unbeirrt unsere Berichterstattung aus Frankreich nach bestem Wissen und Gewissen fortsetzen. Wir müssen schließlich unserem Bedauern Ausdruck geben, daß sich während dieser Tage ein Vertreter der deutschen Presse, der Korrespondent der Deutschen Tageszeitung in Berlin, nicht gezeigt hat, uns in den Rücken zu fallen und den von uns geschätzten Vertreter des Berliner Tageblattes geradezu unseren Angriffen auszuliefern. — Gezielt ist diese Erklärung von 17 Vertretern deutscher Zeitungen. Bemerkung möge noch werden, daß die „Deutsche Tageszeitung“ sofort die Beziehungen zu ihrem Korrespondenten gelöst hat.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Im Auftrag des Ministers des Inneren wurde in Arras gestern ein gewisser Gelece verhaftet. Dieser hatte in einem anarchistischen Blatte, das sich „le grand soir“ (der große Abend) nennt, einen Artikel veröffentlicht, indem er die Ermordung des Thronfolgerpaares billigte. Auf Grund des Artikels wurde gegen ihn Anklage wegen Aufrechterhaltung zum Mord und Vergehens gegen das Freigeich erhoben.

Paris, 19. Juli. In einem Artikel, der sich mit der Tragödie Caillaux-Calmette und die Stellungnahme der europäischen Presse befaßt, erklärt heute der Figaro: Eine Anzahl unerhörtester Verleumdungen sind in dieser Angelegenheit verbreitet worden. Die gesamte deutsche Presse mit nur wenigen Ausnahmen gewährte diesen Verleumdungen die allergünstigste Aufnahme, indem sie erklärte, die Liebe, die die Mörderin zweifellos für ihren Gatten empfinde, sei in wesentlichem Maße als mildernder Umstand anzusehen. In derselben Presse, die keine Gelegenheit verabsäumt hat, Frankreich bei jeder Gelegenheit anzugreifen, macht man sich mit bemerkenswerter Einmütigkeit den Standpunkt der Verteidiger Frau Caillaux zu eigen. Die österreichischen, unter dem Einfluß des Pangermanismus stehenden Zeitungen, und England die radikalsten Blätter, die von deutschfreundlichen Gefühlen befeelt sind, haben sich erdreistet, die Tat Frau Caillaux zu entschuldigen und eine Rache für die Mörderin zu brechen. Alle jene, die offen oder heimlich versuchten, das Andenken Calmettes zu beschmutzen, sind dieselben, die die Mordtat entschuldigen, und zugleich die erklärten Feinde unseres Landes. Alle diejenigen jedoch, die ihren Standpunkt von dem wahren Geschehnisse abhängig machen und sich Suggestionen verschließen, werden sich auf Seiten der Ankläger befinden.

Paris, 18. Juli. Der „Matin“ läßt sich aus Genf melden, daß dort eine große Anzahl italienischer Deserteure eingetroffen sind. Die aus Turch, an der Expedition nach

Albanien teilnehmen zu müssen, ihr Vaterland verlassen haben. Es handelt sich nicht allein um Leute aus den unteren Bevölkerungsschichten, sondern auch um solche aus höheren Kreisen. Als man die Flüchtlinge darauf aufmerksam machte, daß ihnen durch diese Flucht für immer die Rückkehr nach Italien verweigert sei, erklärten sie, daß die revolutionäre Bewegung in Italien derart große Fortschritte mache, daß bereits in zwei oder drei Jahren eine große Revolution Tatsache sei. Eine Amnestie würde ihnen dann die Möglichkeit zur Rückkehr geben.

England.

London, 18. Juli. Auf einem Diner, das der Lordmayor der Kaufmannschaft der City gab, hielt der Schatzkanzler Lloyd George eine Rede, in der er der gefährdeten internationalen Basis im vorigen Jahre gedachte. Im weiteren Verlauf der Rede erklärte er, einen völlig blauen Himmel gebe es in der auswärtigen Politik niemals und auch heute seien Wolken vorhanden. Gesunder Menschenverstand und guter Wille würden aber hoffentlich auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden.

Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Zur Ankunft Poincarés bringt die demokratische „Rjetsj“ einen bemerkenswerten Artikel, in dem es u. a. heißt: „Obwohl in einem gespannten Augenblick der Weltlage die Befähigung des Bündnisses zu begründen ist, kann der Gedanke an die schweren dem militärischen Nationalismus gebrauchten Opfer nicht unterdrückt werden. Poincaré bringt uns die letzte Vervollkommenung der internationalen Feindseligkeit. Sein letzter Besuch legte den Grund für das Großprogramm der russischen Rüstungen. Wenn seither die entsprechenden Verpflichtungen Frankreichs dort Unzufriedenheit erregten, so kann sich die französische Demokratie nicht wundern, wenn auch die Russen endlich sagen, das Bündnis kommt uns zu teuer. Frankreich bezieht aber für seine Ausgaben reichliche Zinsen, während der russische Bauer Geld und Blutopfer ohne Entschädigung leistet. Die Initiative zur Verringerung dieser Lasten ging eindringlich von Frankreich aus. Der Besuch, bei dem die leitenden französischen Staatsmänner und Herr Iswolsky anwesend sind, ist keine Zeremonie und wird Folgen haben. Vermutlich werden die Franzosen die Zustimmung zur Einschränkung ihrer Dienstzeit fordern. Dabei aber darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Einschränkung auch der russischen Wehrkräfte notwendig ist.“ — Der Artikel schließt mit der Erklärung, solche Erwägungen müßten den angenehmen Eindruck des Besuchs einigermaßen abtöten.

Jarizyn, 19. Juli. Der Verdacht, daß der Mönch Illiodor aus Haj das Attentat auf Rasputin hat verüben lassen, verdichtet sich immer mehr. Nach Jarizyn sind Polizisten beordert worden, die Illiodor und seine Anhänger ständig beobachten. Eine größere Anzahl derselben wurde in der Umgegend der Stadt festgenommen.

Die Türkei.

Konstantinopel, 20. Juli. Von 214 Abgeordneten erteilten 213 dem Kabinett ein Vertrauensvotum. In dem Programm, das vom Minister des Inneren verlesen wurde, wurde besonders betont, daß durch die Heranziehung der deutschen Militärmission der Militärstand wieder auf volle Höhe gebracht werden solle, ebenso die Marine durch die neuen von englischer Seite angelegten Werften. Ferner wurde hervorgehoben, daß die Pforte die Freundschaft zu allen Mächten pflegen werde.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Zusammenkunft Benjolos mit dem Großwesir kann als sicher betrachtet werden. Doch ersucht der Großwesir den Ministerpräsidenten, seine Reise um einige Tage zu verschieben. Die Zusammenkunft findet Ende dieses Monats in Brüssel statt.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 21. Juli 1914.

Mittelrheinischer Pferdezüchterverein. Nachstehend veröffentlicht wir eine Liste der bei der im Auftrage der Landwirtschaftskammer vom Mittelrheinischen Pferdezüchterverein zu Limburg a. d. R. am 14. Juli 1914 veranstalteten Hauptstutenschau preisgekrönten Bewerber:

Mutterstuten mit dem 4., 5. oder 6. Fohlen.

Staatspreispresse zu 20 Mark.

Heinr. Jos. Wolf, Limburg, 20 Mark,
Karl Jos. Wolf, Limburg, 20 Mark,
Ludwig Schmidt, Naumheim, 20 Mark,
Jos. Theod. Arthen, Oberbrechen, 20 Mark.

„So, so,“ sagte der alte Müller, „ich wollte, wir wären endlich deutsch, aber Kind, das sind keine Sachen nicht. Hat er nichts von meinem Zustand gesagt?“

„Solst sehen, Vater, wenn die warmen Frühlingstage kommen, wirst du wieder recht munter.“

„Ja, ja, gebe es o Gott. Ich traue mir selbst nicht mehr.“

„Vater!“ sagte da das Mädchen und streifte seine Hand, „sprich doch nicht so mütlos. Die Hoffnung richtet allein schon auf. Was sollte ich denn machen?“

Da standen dem Alten zwei dicke Tränen in den Augen.

„Mein Kind!“

„Aber Vater, nicht doch!“ Sie nahm ihr Taschentuch und trocknete dieselben ab. „Sei doch nicht so traurig.“

Da richtete sich der Alte halb auf. „Annelieschen, lege deinen Strickstrumpf jetzt nebenhin und gib mir deine beiden Hände.“ — So, mein Kind, ist es recht.“

„Siehe, ich werde welker und welker und klammere mich an das Leben, aber ich fühle keinen Halt. Da muß ich dir noch, bevor es zu spät wird, gar so manches sagen.“

Du bist nicht nur mein Kind, sondern auch das meiner Verstorbenen, deiner Mutter. Sie ist im Wesen und allem gewesen wie du. Die Sehnsucht nach ihr habe ich nur im Hinblick auf dich gedämpft. Bis ich dich versorgt weiß, dann mag er heute oder morgen abruken, er kommt gelegen.“

Die Augen der Annelieschen weiteten sich immer mehr.

„Nicht sprechen, Kind! Siehe, ein Tag gleicht dem andern: Wer sich mit seinem kranken Körper abgefunden hat, soll der uns Leben bitten: Tritt, auch den morgigen Tag noch so? Was sollen solche Torheiten? Nur, wer den Kindern noch etwas sein muß, ja, bei dem ist solches verständlich.“

Dein Bruder Karl ist rauherer und leichterer Natur, ich habe Angst nur für dich und um dich, ob du es auch triffst. Was ist der Reichtum? Er ist wertlos, ach, nur ein äußerlicher Ruhm vor Menschen. Ob viel, ob wenig im Skranke liegt; der Reichtum zweier Menschen zwischen ihren vier Wänden, von Herz zu Herzen, das erweist die Lust, gelebt zu haben. — Das war Deine Mutter, Kind. Werde deiner Mutter ähnlich!“ Er schwieg.

Stille füllte das Zimmer. Die Unruhe der Kastenuhr maß sie durch ihr Ticken ab.

Wilh. Heing. Heuser, Hofen, 20 Mark,
Heinrich Nag, Steeden, 20 Mark,
Wilh. Geis, Billmar, 20 Mark,
Phil. Schmidt II., Freindiez, 20 Mark,
Friedrich Junt, Holzhausen, 20 Mark,
Jakob Höbler, Niederbrechen, 20 Mark.

Mutterstuten von 4—8 Jahren, noch nicht mit Staatspreisen ausgezeichnet.

1. Klasse, schwere Form.

a. Staatspreis: Adolf Born, Erbenheim, 80 Mark, (Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer),
„ Herm. Landgraf, Reesbach, 70 Mark,
„ Heinrich Weber, Medtildshausen, 60 Mark,
„ Friedr. Dreiling, Freindiez, 50 Mark,
„ Art. Stähly, Hof Offenbach, 30 Mark.

b. Vereinspreis: Joh. Jung-Wolf, Altbach, 10 Mark,
„ Joh. Horn, Steinbach, 10 Mark,
„ Heinr. Merten, Erbenheim, 10 Mark,
„ Ant. Müller, Walderbach, 10 Mark,
„ Heinr. Aug. Heberling, Staffel, 10 Mark,
„ Wilh. Weidemann, Schaded, 10 Mark,
„ Wilh. Zipp, Waldhausen, 10 Mark,
„ Jos. Jäger, Hof Urseibach, 10 Mark.

Mutterstuten von 4—8 Jahren, noch nicht mit Staatspreisen ausgezeichnet.

2. Klasse, leichte Form.

a. Staatspreis: Phil. Holzhausen, Himmighofen, 80 Mark, (Bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer),
„ Gottfried Wilh. Ridel, Seelbach, 70 Mark,
„ Phil. Wilh. Schmidt, Naumheim, 60 Mark,
„ Aug. Albert Rint, Münster, 50 Mark,
„ Karl Heinr. Opel, Staffel, 30 Mark.

b. Vereinspreis: Joh. Stähler, Niederzeugheim, 10 Mark,
„ Jos. Dillmann II., Thalheim, 10 Mark,
„ Wilh. Müller, Runtel, 10 Mark,
„ Heinr. Phil. Stahl, Seelbach, 10 Mark,
„ Alex Schmidt, Billmar, 10 Mark,
„ Karl Hed. Freindiez, 10 Mark,
„ Joh. König, Hof Hausen, 10 Mark,
„ Wilh. Philipps III., Heitenbach, 10 Mark,
„ Karl Hasermann, Zimmerchied, 10 Mark,
„ Friedrich Junt, Holzhausen, 10 Mark,
„ Wilh. Müller, Holzhausen, 10 Mark,
„ Jos. Phil. Gütth, Sed, 10 Mark.

3—5jährige Stuten, zum erstenmal trächtig.

1. Schwere Form.

a. Staatspreis: Adolf Born, Erbenheim, 80 Mark (Bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer),
„ Heinrich Weber, Medtildshausen, 70 Mark,
„ Karl Dreiling, Freindiez, 60 Mark,
„ C. Aug. Lieber, Kirberg, 50 Mark,
„ Peter Koch, Erbenheim, 30 Mark.

b. Vereinspreis: Jos. Hofmann-Pöhl, Altbach, 10 Mark,
„ Franz Wehrich, Camberg, 10 Mark,
„ Paul Altbach, Diffeim, 10 Mark,
„ Friedrich Diefenbach, Limburg, 10 Mark,
„ Phil. Müller, Staffel, 10 Mark,
„ Ph. Janger, Eichenau, 10 Mark,
„ Wilh. Stoll, Hofen, 10 Mark,
„ Wilh. Schmidt, Schaded, 10 Mark,
„ Jos. Anton Dill, Billmar, 10 Mark,
„ Jos. Trost, Billmar, 10 Mark,
„ Emil Roth, Hof Altholterbach, 10 Mark,
„ Arth. Stähly, Hof Offenbach, 10 Mark,
„ Konrad Schlemmer, Wallau, 10 Mark,
„ Heinr. Reimann, Erbenheim, 10 Mark.

3—5jährige zum erstenmal trächtige Stuten.

2. Klasse, leichte Form.

a. Staatspreis: Georg Jos. Schmidt, Limburg, 80 Mark (Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer),
„ Friedr. Aug. Merten, Erbenheim, 70 Mark,
„ Jos. Jäger, Hof Urseibach, 60 Mark,
„ Joh. Schäfer, Billmar, 50 Mark,
„ Phil. Friedr. Beder, Dauborn, 30 Mark.

b. Vereinspreis: Joh. Giesendorf, Friedhofen, 10 Mark,
„ Peter Josef Dittel, Limburg, 10 Mark,
„ Jos. Theod. Roth, Oberbrechen, 10 Mark,
„ Wilh. Horn, Limburg, 10 Mark,
„ Albert Schmidt, Eichenau, 10 Mark,
„ Albert Dienst, Gröden, 10 Mark,
„ Heinrich Stoll, Hofen, 10 Mark,
„ Josef Jung II., Oberiefenbach, 10 Mark,
„ Josef Reichwein, Oberiefenbach, 10 Mark.

Der Inselkönig.

Von Theodor Wittgen.

14) (Nachdruck verboten.)

Auch jetzt wäre alles Sträuben und Entwinden gefährlich gewesen. Und sie hielt ganz still. Die Pferde, froh der geloderten Säune, hielten immer noch still an.

Da schmeigte sich das Mädchen an den Burschen, das Gefühl der Unsicherheit schwand bei diesem Fuhrmann.

Der Junke der Seligkeit!

Ein langgezogener Pfiff, die Pferde gingen gehorham zur langsameren Gangart über.

„Schritt, Fanny, was haben wir nun Zeit. Zeit genug! Eine leichte Dämmerung wandelte über die Felder; denn der Mond stand schon hoch am Himmel. Tief das Laubtal und nebellos. Lange schmale Wolken wie Querbalken auf dem Horizontbergen des Westerwalds, von denen es noch schimmerte und blinkte, als habe das Frühjahrs-wetter noch nicht allen Schnee eingewässert.“

War es die Mondnacht, die das junge Paar auf dem Fuhrwerk enger aneinanderdrückte? So still fuhren sie dahin, wie dem Frühling entgegen.

5. Kapitel.

Einige Tage später.

„Annelieschen! Der Doktor war nun eben wieder da, was sagte er denn drunten bei euch?“

„Von dir nichts, Vater. Er und Karl diskutierten, es müsse Krieg geben, zwischen den Preußen und Oesterreich wegen Schleswig-Holstein! Die Oesterreicher ließen es drunter und drüber gehen, auf Preußens Rechnung. Das gäbe kein gutes Ende. Und die Preußen hätten einen dort, der sei ein Mann und ein Teufel, wenn es gelte, für Preußen einzustehen.“

„Sonst nichts?“

„Nein, sonst nichts von Belang. Weiß du, das politische Zeug interessiert mich nicht. Der Doktor hielt bei den Preußen, weil er sich als Deutscher fühlte, der Karl bei den Oesterreichern, weil er sie auch als Deutsche rechnete. Das ist mir natürlich zu hoch, da hörte ich gar nicht mehr zu.“

Dann fuhr er fort.

„Sei vorsichtig Kind, ich wüßte dir eben keinen, der deinem Gemüt sich ganz anpaßt!“

Da wurde Annelieschen rot und bleich. Erleben und Erbeben von Tage zuvor stand ihr riesengroß vor der Seele.

Sie beugte sich über die wellen Hände und schluchzte er greifend. „Vater, Vater, ach Vater!“

Der Müller erschrak darüber.

„Annelieschen, mein Annelieschen, was ist dir denn, was hast du denn?“

In den Widen lag eine Angst, unbeschreiblich und verzweifelt. „Vater, ach nein!“ dann sank sie über ihn. „Vater, ach hilf mir doch!“

„Mutter, hilf du mir doch!“ Betend hob sie die Hände. Überm Bett hing ihr Bild.

Der fränke Müller raffte sich mit aller Energie auf. „Annelieschen, wen denn? wen denn, sag mir doch!“

Sie konnte vor lauter Weinen nicht.

Es bettete ihren Kopf an seine fränke Brust.

„Ich habe dir das Herz bang gemacht, es ist nicht mehr unbeschrieben. Wer denn, mein Kind? Und hast du an deine Mutter gedacht?“

„Gestern,“ erzählte sie, „gestern Vater, als ich ...“

Und er erschrak alles.

„Ich meinte ihr Glück zu verspüren, euer Glück in jungen Jahren. Gestern Vater, erst gestern. Siehe, du konntest es ja noch nicht wissen, seit gestern weiß ich es erst selbst. Es weicht es jetzt erst, und die tote Mutter weiß es auch schon, die ganze Nacht gingen wir durchs wallende Kornfeld ...“

„Ist es nichts, Vater? ... So hilf mir doch!“

Der alte Müller war erschüttert.

„Annelieschen, mein Kind, wenn deine Mutter noch lebte, dann würde es mir leichter, ich glaube, das Bedenken hätte ich ja bei jedem, und wenn meine eigene Sorge um dich es doppelt schwer ausmalt, so ist es der heilige Ernst um deinen einzigen Mutter willen.“

Er legte sich zurück in die Kissen, nahm ihre Hände zwischen die seinen und faltete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Abchlag:
Neue Zwiebeln
3 Pfund 40 J

Kartoffeln
Kaiserkrone
3 Pfund 18 J 10 Pfund 57 J
Bettner ohne Sack 5.40

Tomaten Pfund 20 J

Feinste Tafeltrauben Pfund 45 J

S & F Boddingspulver } vortreffliche
S & F Saftpulver } Qualitäten
S & F Vanillezucker }

Zur Erfrischung

Große saftige Zitronen
Stück 6 und 7 J

Zitronen-Moß aus frischen Früchten und Zucker, zur Herstellung erquickender Limonade.
1/2 Fl. m. Gl. 80 J, 1/2 Fl. m. Gl. 50 J

Simbeer-Syrup gar. rein Pfund 55 J
1/2 Fl. m. Gl. 1.10, 1/2 Fl. m. Gl. 60 J

10 Pakete sortiert **48** J

Zur Einmachzeit

Gemahl. Zucker und Grynall fein Pfd. 21 J

Viktoria Grynall groß Pfd. 23 J

Sut Zucker große Hüte Pfd. 22 J

kleine Hüte Pfd. 23 J, lose gewogen Pfd. 24 J

Wein- u. Einmach-Essig Ltr. 28 J, Fl. m. Gl. 40 J

Essig-Essenz Fl. m. Gl. 34 J

Salicyl-Pergamentpapier Rolle 15 J

Alle anderen Einmach-Artikel billigt.

Limburg
Frankfurterstraße 3
Telefon 193.

Schade & Füllgrabe.

Pyramiden-Fliegenfänger 3 Stück 14 J

Dankagung.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden teuren Verstorbenen ihre Teilnahme bewiesen, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere dem Krieger und Militär-Verein Linter, ferner für die Kranzspenden und die vielen herzlichen Beileidsbezeugungen hiermit unsern innigsten Dank. Ganz besonderen Dank aber schulden wir Herrn Pfarrer Bockel-Mensfelden für die herrlichen Trost- worte am Grabe, deren wir bei dem herben Ver- luste wirklich bedürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen
In deren Namen:
Frau Lisette Schöneberger geb. Göbel
Linter, den 21. Juli 1914. 12(165)

Das Betriebsmaterialienmagazin, einschl. Büro und Auf- enthaltsraum auf Bahnhof Limburg, zusammen 304,09 qm bebauete Fläche, soll auf Abbruch verkauft werden. Zeichnung des Gebäudes, sowie die Angebotsmuster liegen hier zur Einsicht aus und können letztere für 0 50 Mk. (be- stellgeldfreie Postanweisung) bezogen werden. Die Angebote werden am 1. August d. Js., vormittags 11 Uhr, geöffnet. Freit bis zum vollständigen Abbruch 14 Tage. Zuschlagsfrist eine Woche. 3(165) Limburg (Lahn). Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bin am 23. u. 24. d. Mts. verreist

Dr. Ohly

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.
Limburg, den 21. Juli 1914. 10(165)

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies- baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhand- lungen und Buchbindereien):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender
für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. 72 S. 40. geh. — Preis 25 Pfg.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalenda- rium, außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeich- nung ob Vieh-, Kram- oder Pferdemarkt, einen land- wirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Witterungs- und Bauernregeln, Zinstabellen, vaterländische Gedenk- tage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trachtigkeitskalender, — Haus- und Denksprüche u. Anekdoten — sowie unter „Allerlei“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse u. c. c. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender bei- gefügt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine nassauische Erzäh- lung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Ge- burtstage des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von H. Bez. — „Das Krautchen“, eine Hin- terländer Erzählung von G. Ziger. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud. Wittner- Schönan. — „Wie du mir, so ich dir“, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kindertagen der deutschen Eisenbahn von W. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen. 1(164)

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Ein praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Ein- gaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokolle, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheck- verkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen. Bearbeitet von Karl Martens. Zweite vermehrte Auflage. Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

 Heute großes Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein Joseph Behr. 8 165

Zum Backen und Kochen für Diabetiker

Studt's Diät-Schrot

Magen- und Darmkranke

erh. in 2 1/2 u. 12 1/2 Kilo Säcken

Studt, Grahamhaus, Kreuznach.

Ein sehr nahrhaftes wohlschmeckendes Roggenschrotbrot ist Studt's Delikatess-Schwarzbrod

es regt die Darmtätigkeit an

Studt, Grahamhaus, Kreuznach

Zu haben bei

Rudolf Eulberg,
Limburg 13(165)
Neumarkt 1. — Tel. 275.

Fraulein,
welches die Handelsschule be- sucht hat, auf ein hiesiges Kontor gesucht.
Schriftliches Angebot unter M. N. 2.162 an die Expd. d. Bl.

Zuverlässiger

Fuhrknecht
sofort gesucht. 2(165)
Münz & Brühl, Limburg.

5 Mark Belohnung
zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in einer Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangt können.
Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins Limburg.

Mittwoch, den 22. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Vorstandssitzung
der 11(165)
freiw. Feuerwehr.
Das Kommando.

Widerruf.
Die gegen Friseur Heu n von hier vorgebrachten Tat- sachen u. Behauptungen nehme als unzutreffend hiermit zurück. Limburg, den 20. Juli 1914 9(165) Josef Semmler.

Darleh
von 50—1000 Mk. an folg. Leute jed. Standes z. verg. (Materiell.) Streng, rell u. diskret. (Viele Dank- schreiben.) Danner & Co., Caf- fet, Untere Markt 7 p. 2(165)

Kleiner Blasbalg u. alte Werkbank billig zu verkaufen. Näh. Exped. 5(165)

Kochherd und Ofen wegzugeben zu verkaufen. Staffel. Koblenzstraße 136, I. St. 1(165)

Aus meiner Schlagermühle habe 15 Stück 1913er

Zuchthähne
des reinrass. reibföb. natj. Legehuhns à 4—5 Mk ab- gegeben. 1(163)
Gust Viefeld, Limburg.

Schöne große 3-Zimmer- wohnung mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten

Moriz Seli,
4(165) Bldg 4.

Das Haus mit Neben- gebäude Dezer für den Ge- schwister Jung gehörig, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 6(165) Näheres dortselbst.

Tierzüchter und Tierfreunde, Landwirte, Förster und Gärtner, :: Geistliche, Lehrer und Beamte, ::
welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen, oder denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt, orientieren sich am zuverlässigsten über alle einschlägigen Fragen aus der

Tier-Börse

Berlin SO. 16,
Ebenackerstraße 71.

Täglich und kostenlos vornehm ausgestattet. Organ. Abonnementspreis von der Post abgeholt nur 78 Pfennig. Frei ins Haus 90 Pfennig. Versuchen Sie Probenummer!

Ursprungszeugnisse
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Kurs-Bericht des „Limburger Anzeiger“
mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 20. Juli 1914
Reichsbank-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß 5 1/2%

4 1/2%	Deutsche Reichs-Anleihe	99.80
3 1/2%	" "	99.85
3%	" "	75.70
4%	Preussische Consols	99.10
3 1/2%	" "	86.45
3%	" "	75.60
3 1/2%	Bayerische Staats-Anleihe	84.95
3 1/2%	Heftige	85.25
4%	Deherr. Gold-Anleihe	85.—
5%	Rumänier	99.70
4%	" von 1908	84.90
4 1/2%	Russische Staats-Anleihe	98.20
4%	" von 1902	88.55
4%	Ungar. Gold-Rente	80.—
4%	Kronen-Rente	78.—
4 1/2%	Ägypter Argentinier von 1888	—
4 1/2%	Chinesen	90.70
4 1/2%	Japaner	91.40
5%	Ägypter Mexikaner	69.50
4%	Nassauer Landesbank-Dobligationen	99.—
3 1/2%	" "	91.50
3%	" "	88.—
Reichsbank-Aktien		138.90
Darmstädter Bank-Aktien		113.25
Deutsche Bank		229.7 1/2
Österreichische Kredit-Anstalt-Aktien		184.—
Baderus Aktien		102.50
Deutsche Lugenb. Bergwerk-Aktien		120.75
Geleitschener		175 1/2
Harzener Bergbau-Aktien		170 1/2
Schwarz		225.80
Hannover Elektrizitäts Aktien		122.—
Siemens u. Halske		201.1 1/2
Harzwerke Hocht		455.—
Kölnener Bergbau-Aktien		285.—
Chemische Fabrik Albert Aktien		390.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien		123.—
Norddeutsche Lloyd Aktien		104.75
Österreichische Südbahn-Aktien		15.1 1/2
2 1/2%	Combarben	49.10
3%	Deherr. Staatsbahn-Dbl.	71.90
4 1/2%	Anatolier 1. Serie	90.—
4%	Frankf. Hypothek. Pf. S. 20	96.20
3 1/2%	" "	86.40
4%	" Kredit-Berlin S. 47	94.70
4%	Brüh. Pfandbrief-Bank GmH. 29	95.75
4%	Alben. Hypoth. Pfandbr. mH. 1913	94.20
4%	Westdeutsche Boden-Verb.-Kfz. 1913	94.20
4%	Harzwerke Hocht Dbl.	99.—
4 1/2%	Deutsche Lugenb. Bergw. Dbl. r. 103	101.70
4 1/2%	Schuldt. Elektr.	90.10
4 1/2%	Phänix Bergbau Dbl. r. 103	—